

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 102 (1949)

Artikel: Urkunden des Luzerner Stiftsarchivs zu St. Leodegar im Hof (1399-1500)

Autor: Häberle, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urkunden des Luzerner Stiftsarchivs zu St. Leodegar im Hof

Mitgeteilt von Alfred Häberle

Nr. 1.

1399, Oktober 21. Schloß Gottlieben.¹

Marquard, Bischof von Konstanz, schlägt auf Grund des herkömmlichen bischöflichen Rechts der primariae preces² dem Propst und Konvent des Benediktinerklosters Luzern zur Aufnahme als Mönch und Konventualen den Priester Ulrich Gürtler von Lenzburg vor.

Marquardus dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis religiosis et nobis in Christo dilectis preposito et conventui monasterii Lucernensis, ordinis sancti Benedicti, nostre Constantiensis diocesis, salutem in domino. Cum per sedem apostolicam de ecclesia Constantiensi nobis canonice sit provisum et nos non nostris meritis exigentibus, sed superna dispositione simus in episcopum Constantiensem promoti et ob inde de consuetudie³ antiqua et a tanto tempore, quod nemo de contrario recordatur, pacifice et inconcusse observata immo

Die Bearbeitung der hier wiedergegebenen Urkunden erfuhr wesentliche Förderung von Seiten des Hochwürdigsten Herrn Stiftspropsts Dr. Franz Alfred Herzog. In stets zuvorkommender Weise hat er die Archivbestände zur Verfügung gestellt. Dafür wie auch für die verschiedenen Hinweise spreche ich dem Hochwürdigsten Herrn Stiftspropst meinen besten Dank aus. Hinweise verdanke ich ferner den Herren Bibliothekar Dr. Meinrad Schnellmann und Dr. Anton Müller, Ebikon. — Aus technischen Gründen mußten bei den großen Anfangsbuchstaben im Originaltext übergeschriebene Lettern auf die Linie gesetzt werden.

¹ Gottlieben, Schloß in der gleichnamigen Gemeinde, Bezirk Kreuzlingen, Kt. Thurgau.

² Das Jus primarum precum bestand in einem durch das Herkommen bedingten Recht, eine Anwartschaft auf die erste nach dem Amtsantritt in jedem Kapitel zur Erledigung kommende Pfründe zu erteilen. Marquard von Randegg stand dem Bistum Konstanz von 1398—1407 vor. Es dauerte demnach ein Jahr, bis er sein Recht der primariae preces auch im Kapitel zu St. Leodegar im Hof geltend machen konnte, weil hier offenbar erst im Herbst 1399 eine Pfründe frei wurde.

³ Das n ist ausgefallen.

legitime prescripta vobis pro receptione et provisione unius dumtaxat persone porrigere valeamus primarias preces per vos necessario exaudiendas. Nos huiusmodi nostras preces pro dilecto in Christo atque devoto Uolrico Gúrtler de Lentzburg, presbytero nostre Constantiensis diocesis, vobis porrigimus presentandum per tenorem supplicantes, quatinus ipsas nostras preces, ut confidimus, benigne exaudientes ipsum Uolricum presbyterum in dicti vestri monasterii monachum et conventualem creetis et recipiatis, eique sicut aliis vestris fratribus conventionalibus prebendam consuetam ministretis. In hac parte taliter obedientes et vos tenentes, ac ecclesie Constantiensis, sponse nostre,¹ ius servantes, sicut etiam vestra et vestri monasterii iura per nos et alios servari desideratis, ut etiam obinde de obedientia prompta non solum apud deum mercedem condignam, verum etiam apud nos favorem in omnibus gratiosius semper imposterum obtineatis. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum episcopale presentibus duximus appendendum. Datum in castro nostro Gotlieben, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo nono, XII kalendas Novembris, indicatione septima.

Stiftsarchiv Luzern D 29. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Bischofs Marquard von Konstanz hängt. Dorsalnotiz in zeitgenössischer Schrift, aber von anderer Hand und in zwei Zeilen:

primariae preces non valentes
ab episcopo Constantiensi.

Regest: Geschichtsfreund 20, S. 203, Nr. 86.

Nr. 2.

1410, Januar 31.

Guardian und Konvent des Franziskanerklosters Luzern versichern Propst und Konvent des Klosters im Hof gegenüber, auf ihre Mahnung hin innert Jahresfrist den Pfandschilling von Haus und Hofstatt in der Kleinstadt, Erblehen der Propstei, zu verkaufen. Die genannten Besitzungen waren den Minoriten durch Frau Elsbeth von Schwyz verpfändet worden.

Wir der gardian und convent des gotzhus ze Lucern, sant Franciscus ordens, künden menglichem: Als úns die erber frowe Elsbeth von Swytz luterlichen durch gottes willen und mit des gotzhus hand ze Lucern in phantz wise gesetzet het das hus und hofstat, gelegen

¹ Wie die Kirche wiederholt als Braut Christi bezeichnet wird, so spricht hier der Bischof in übertragenem Sinne von seiner Domkirche und damit auch vom Bistum als von seiner Braut.

ze Lucern in der minren statt, zwúschent Jacobs Fringers und Heintzmanns von Costentz húsern, das erbe ist von der bropstie, für funfzig guldin ze Lucern gúter swerer, genger und geber an golde und an gewicht nach wisung des houbtbriefs, der harúber geben ist, versigelt, verjechen wir offenlich für uns und unsser nachkommen, die wir vestecklich harzú verbunden, ob dieser phantschilling an uns vallende wirt, wenn wir denne denselbn phantschillig ze verkouffende gemant werden von den erwirdigen geistlichen herren, dem propst und convent des vorgenanten gotzhus, so sullen wir der manuge gnug sin und den phantschillig an dem hus und hoffstat verköffen in jares frist nach der manuge, nach gesetzde und ordnuge, die sie und wir gegen enander halten sullen in sôlichen sachen. Mit urkúnd dis brieffs versigelt mit unsers conventz anhangedem ingsigel. Der geben ist an friitag vor unser Frowen tag ze der Liechtmesse, da man zalt von Cristus geburt vierzehnhundert und zechen jar.

Stiftsarchiv Luzern L 41. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Luzerner Franziskanerkonvents hängt teilweise zerbrochen. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 106, Nr. 9.

Nr. 3.

1412, April 18. Luzern.

Anton Krebsinger, Gerichtsweibel zu Luzern, entscheidet als stellvertretender Richter des Schultheißen Petermann von Moos und auf Ersuchen der Frau Ita Erenkranz, Bürgerin von Luzern, den Streit um den Zehnten vom Gute Lucernmatt.¹

Allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen kúnd ich Thónie Krebssinger, des gerichtz ze Lucern gesworner weibel, das die erber frow Ita Erenkrantz, burgerin ze Lucern, für mich kam, an dem tag, als diser brief geben ist, da ich ze Lucern in der statt am vischmerkte an mins herren Petermanns von Mos, schultheiss ze Lucern stat, offenlich ze gericht sas, und ouch erber lúte zegegen waren, der etlich mit namen hienach geschrieben stant, und offent mit sim fürsprechen, wie das si mer vor gericht wer gesin gegen Jacob Menteller, burger ze Lucern, von eins gütz und zechenden wegen, gelegen ze Lucernmatt,¹ daz vorziten was Jennis von Lútwil, und werent da urteilen gesprochen und stössig worden, und für unsser herren die rete gezogen, und da gescheiden, und wer ouch ein urteil die gerechter geben, die wist und seit alsso, das der egenannt Jacob Menteller sôlte

¹ Lucernmatt oder Luzermatt hieß die heutige Liegenschaft Lützelmat im Haldengebiet. Vgl. Beitr. zur Heimatkunde des Kantons Luzern 1, S. 28.)

ir gicht oder lügnung geben, öb im Jenni von Lútwil geseit hette, das daz egenannt güt zechenden geben sôlt oder nit, und öb er denselben zehenden sitmals von dem güt geben hette. Und dawider, so hette derselb Menteller geantwûrt, er kônde nit gelögnen, Jenni von Lútwil der seite im, das daz güt sôlte zechenden geben, und hette er ouch sitmals den zechenden geben. Im wer aber fürkommen, das amptgûter nit zenden gebent, und sit nu dasselb güt ouch amptgût were, so getrûwet er, das er kein zechenden von demselben güt geben sôlte. Und also werent aber zwo urteilen hievon gesprochen und stôssig worden und aber für unser herren die rete gezogen und da gescheiden. Und wôlte die obgenannt Ita Erenkrantzin gern wüssen, wes sich unser herren erkent harumb hettent und wedre urteil die gerechter geben wer, und liess an recht mit irem fûrsprechen, was recht were. Da wart erteilt einhelklich: wûste ich der obgenannt richter út harumb, das ich das sagen sôlte, und denn aber bescheche, was recht wer und als urteil geben hat. Da redt ich der obgenannt richter, das ein urteil die gerechter geben were, die wist und seit also: sid der egenannt Jacob Menteller nit lougnet, daz vorgenant güt were im alssoz e köffende geben, und er selber den zechenden ab dem güt gewert hette, so sôlte ouch die obgenannt Ita Erenkrantzin an demselben zechenden habent sin. Haruff lies dieselb Ita an recht mit irem fûrsprechen, was recht wer. Da wart erteilt von allen den, die da in gericht waren und harumb gefragt wurdent, wes sich unser herren die rete erkent hettent, das man dabi bliben sôlte nu und hienach, und das die Erentkrantzin von disser sach wegen sôlte nu und hienach sin von dem vorgenannten Jacob Menteller. Des bat si ein urkûnt von dem gericht. Das wart ir ouch einhelklich erteilt von allen den, die da in gericht waren und harumb gefragt wurdent. Hiebi waren gezûgen: Junkherr Heinrich von Mos, Hentzmann Vogt, Hans Jucher, burger ze Lucern, und ander erber lút. Und want dis vor mir beschach an des obgenannten mins herren, des schultheissen stat, so han ich ouch dis sach von dem gericht für inn bracht, als urteil gab, das er sin offen brieff und ingsigel von des gerichtz wegen harüber ze kuntschaft gebe. Des ouch ich derselb schultheiss vergichtig bin; und han min ingsigel, als urteil gab, von des gerichtz wegen offenlich gehengkt an disen brieff ze eim waren urkûnt diser sach. Der geben ist an mentag vor sant Görion tag, da man zalt von Cristus gebûrt vierzehnhundert und zwolf iar.

Stiftsarchiv Luzern B 18. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Schultheißen Petermann von Moos hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 107, Nr. 12.

Bürgi Schwarzenbach, Bürger zu Luzern, der sein Gut am Obergrund bei St. Joder,¹ Erblehen der Luzerner Propstei, an die Luzerner Bürger Hans Vogt und dessen Gattin Anna verkauft hat, lässt das Gut durch den Schultheissen Petermann von Moos, Kellerer des Klosters im Hof, dem Propst Johann am Werd aufgeben, mit der Bitte, dieses den Käufern ebenfalls als Erblehen zu übertragen. Der Propst entspricht diesem Gesuch.

Allen den, die disen brieff ansechent oder hörent lesen, künd ich Johans am Werde, probst des gotzhus ze Lucern, sant Benedicten ordens, das der from, vest Petermann von Mos, schultheiss ze Lucern, unsers gotzhus kelner, für mich kam an dem tag, als dirre brief geben ist, und bracht an min hand ze hofe das ligende güt am obren grund gelegen bi Sant Joder, stost einhalb an der zer Linden güt, anderhalb an die sträss, das erb ist von der probstie des vorgenannten gotzhus, und das Bürgi Swartzenbach, burger ze Lucern, an sin hand lidklich ufgeben hat, in dem namen, das er es ze hoff brechte an min hande, und ich es dann liche ze rechtem erbe den erbern Hansen Vogt und Annen, siner elichen wirtin, burgern ze Lucern, want sie es von dem vorgenannten Bürgin Swartzenbach recht und redlich koufft und gentzlich vergulten hant, als vor mir geöffnet wart. Und das auch ich das obgenannt güt denselben Hans Vogt und Annen, siner elichen wirtin, lech und gelichen han ze eim rechten erbe nach unsers gotzhus recht und gewonheit mit dem zinse, so der probstie jerlich davon werden sol. Da zegegene bi mir stünt der vorgenannt Petermann von Mos, unsers gotzhus kellner, an sin selbs, und an Johans von Bürren, ammanns ze Lucern stat, unser amptlute, nach unsers gotzhus recht und gewonheit. Hiebi waren gezügen Uolrich von Mos, Anthönie Krebssinger, burgers ze Lucern, und ander erber lute. Und want dis vor mir beschach mit miner hand, so han ich min ingsigel der probstie, an iren zinsen und rechtungen unschedlich, offenlich gehenkt an disen brieff ze eim waren urkunde diser sache. Der geben ist an Cistag nach unser lieben Frowen tag zer Liechtmesse, da man zalt von Christus gebürt vierzehenhundert und sechszen jar.

Stiftsarchiv Luzern D 7. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Propsts Johann am Werd hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 108, Nr. 16.

¹ Obergrund in Luzern. Es ist dies die erste Erwähnung der St. Jostkapelle hinter der Schmiede im Obergrund.

Schultheiß und Rat von Luzern entscheiden, daß der Zins von 7 Viertel Bohnen vom Kellerer des Klosterhofes Kriens¹ der Propstei im Hof zu Luzern jährlich zu entrichten sei.

Wir schultheiss und der rate der statt Lutzern tünd kund allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen, und vergehen offenlich mit disem brieff als von der stöss und spenne wegen, so da ufferwachssen waren zwüschen dem erwirdigen herrn Johanssen Sweiger, probst unssers gotzhus ze Lutzern, an einem, und dem keller ze Kriens im hoff am andern teilen, von siben vierteln bonen wegen, da der jetzgenannte probst sprach, das dieselben siben viertell bonen jerlich von dem kellerhoff ze Kriens der probstie werden sôltent. Des aber derselbe keller ze Kriens nit getrûwte, sunder sich daran spart und die bonen ze geben nit meinte etc. Sôlicher ir stössen si zü beiden teilen williklich uff uns komen sind mit dem versprechen, was wir uns harumbe erkanntent, da si dabi bliben und stet han sôltent und wôltint. Also nach ansprach, red, widerred und kuntschafft beider teilen mit rôdelln und lûten, die wir darumb eigenlich verhört haben, so haben wir uns erkennt und ussgesprochen, erkennen und sprechent uss mit urkünd diß brieffs, das ein jeglicher keller des hoffs ze Kriens hinfür ewenklichen einem jeglichem propst ze Lutzern jerlich weren und geben sol von dem kellerhoff ze Kriens siben viertell bonen Lucernner messes, an alle widerred, der keller mache denn kuntlich, als recht sige, daz die bonen sient abkoufft, und das man si nit mer weren sulle, alle geverd harinn ussgelassen. Und des ze urkünd haben wir unser statt secret offenlich gehenkt an disen brieff. Der geben wart an mentag nechst nach sant Gallen tag, des jares, do man zalt von der gepûrt Cristi vierzehenhundert und darnach in dem vier und drissigosten jare.

Stiftsarchiv Luzern A 25. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt. — Regest Geschichtsfreund 27, S. 118, Nr. 50.

Schultheiß und Rat von Luzern entscheiden, daß der Gaßhof zu Rüegisingen² den Pröpsten im Hof zinspflichtig sei.

¹ Kriens, Gemeinde, Amt Luzern.

² Rüegisingen, Weiler, Gemeinde Emmen, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

Wir der schultheisse und die rete der statt Lucern bekennen und tün kund allermenglichem mit disem brieff nu und hienach, als umb die stösse zwischent dem erwirdigen hern Johansen Sweiger, ze disen ziten probst des gotzhuss ze Lucern, sant Benedicten ordens, an einem, und Uellin ab Egg am andern teilen, ufferwachssen als von des Gasshoffs wegen, gelegen ze Rüggensingen, da der vorgenannt probst meinte, das im derselb hoff zinsshafftig und vellig were nach sinre rödeln sag, die er uns darumb verhören liess. Und über daz so hette aber Uolli ab Egg ettwaz ackern davon verkoufft und getrúwete villicht, das derselb hoff sòlt frig sin. Derselben stössen beid teil uff uns zem rechten kommen sind und und si darinne ze entscheiden getrúwet hant. Also haben wir die stösse für uns genomen, die und auch die rödell verhört, und nach red und widerred beider teilen haben wir uns einhelliklich erkennet und ussgesprochen, erkennen und sprechent uss mit disem brieff, das der obgenannte probst und sin nachkommen, die probste des egenannten gotzhus, den zinse nach ir rödeln sag uff dem vorgenannten hoff, genempt Gasshof, überein haben súllent, und das inen derselb hoff sol zinsshafft und gewertig sin nach innehalt der rödeln, Uolli Abegg mache denn kuntlich, als recht ist, das derselb Gasshoff frig, und in den vorgenannten hoff ze Lucern dem probste nit zinsshafftig sige, an alle geverde. Ze urkünd haben wir unser statt secret tün hencken an disen brieff. Der geben wart ze Lucern in unserm räte uff mitwuchen nechst vor sant Kathrinen tag der heligen junkfrowen, nach Cristi gebürte do man zalt vierzechenhundert jar und darnach in dem fünf und drissigosten jar.

Stiftsarchiv Luzern, A 14. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 119, Nr. 54.

Nr. 7.

1449, April 23.

Uli Peter von Rüegisingen¹ veräußert an Propst Johann Schweiger und das Kloster im Hof zu Luzern zwei Jucharten des Hofes Rüegisingen und tauscht dafür vom genannten Gotteshaus anderthalb ebenfalls zu Rüegisingen gelegene Jucharten Landes ein.

Ich Ueli Peters von Rüggassing bekenn und tün kund menklichem offenlich mit disem brief, das ich für mich und all min erben und näch-

¹ Rüegisingen, Weiler, Gemeinde Emmen, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

komen, die ich harzü vestenklich verbind, recht und redlich durch mines nutzes willen in eins ufrechten wechsels wise verwechslet und hingeben han, verwechslen und gib auch hin ledklich in kraft diss briefs für gotzhuss güt dem erwirdigen, hochgelerten, geistlichen herren, herrn Johannsen Schweiger, probst des gotzhuss ze Lucern, sant Benedicten ordens, minem lieben herren, zü sin selbs und sinr nächkommen und sins gotshuss handen two jucharten lands, gelegen ze Rüggassing im hof, eine genempt die Rietmat, die ander genempt die minder Krishält, stost an den Rudenbrunnen, die untzhar fry lidig eigen gewesen sind, wond er mir darumb zü min selbs und miner erben handen andre stuk, nemlich anderthalbe jucharten lands usser den gütren, die man nempt des von Hunwil¹ güt, auch ze Rüggassing gelegen, die untzhar gotzhuss güt gewesen sind, für fry lidig eigen verwechslet und gegeben hatt, also, das dieselben anderthalb jucharten hinfür ewenklich fry lidig eigen, und nit mer gotzhuss güt sin noch darin zinshaftig noch fellig sin sollend, doch dem gotzhuss an den übrigen gütren, genant des von Hunwil¹ güt, gantz unschedlich; dann die hinfür als untzher bi dem gotzhus bliben und hierinn unvergriffen sin sollent nach innhalt eins besigleten briefs, den ich darumb innhab. Und darumb sag ich für mich und min erben und nachkommen dem vorgenanten minem herren dem probst und sinen nächkommen und dem vorgenanten gotzhus die vilgenanten two jucharten lands lidig, und gib ims für gotzhuss güt, das die niemer mer fry lidig eigen heissen noch sin, sunder dem vorgenanten gotzhus ewenklich zugehören und dem zinshaftig und fellig und in all weg verbunden sin sollent als andre gotzhuss gütter in dem hof ze Emmen sind, an all gevard. Gezügen wärent hiebi die bescheidnen Cuni Sager, Peter im Grund und Hensli Ferr, der jung von Emmen. Und haruber ze einem wären vesten urkünd, wond ich eigens insigels nit hab, so hab ich erbetten den ersamen, wisen Rudolf Schifman, burger ze Lucern, und ze disen ziten vogt zü Rotenburg, minen lieben herren, das er sin insigel für mich und min erben, im unschedlich, offenlich gehenkt het an disen brief. Des ich derselb vogt gichtig bin. Der geben ist uff sant Jörgen tag näch Christi gepúrt vierzechenhundert viertzig und im nünden järe.

Stiftsarchiv Luzern D 22. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Rudolf Schiffmann, des Vogts zu Rotenburg, hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 125, Nr. 71.

¹ Die Hunwil waren eine bekannte regimentsfähige Familie der Stadt Luzern.

Bürgermeister und Rat von Zürich entscheiden, daß vom Zehnten zu Ottenbach¹ wie bisher zwei Drittel dem Gotteshaus im Hof zu Luzern zufallen sollen, der Rest aber dem Leutpriester zu Ottenbach.

Wir der burgermeister und die rät der statt Zürich tündt kunt mit disem brief: Als sich stöss und spenn erhept hand zwúschent dem erwirdigen, hochgelerten herren, hern Johannsen Sweiger, probst des gotzhuses zü Lutzern, und sinem cappitel, sant Benedicten ordens, Costentzer bistúms, unsern lieben herren und gütten fründen, an einem, und dem erbern priester her Hansen Fryen, lútpriester ze Ottenbach, an dem andern teil, von deswegen, das der egenant her Hans Fry meint, die hoffstetten, daruff die húser, so in dem nechstvergangnen krieg, der da leider zwúschent úns und únsfern Eidgnossen gewesen were,² zü Ottenbach verbrent worden, gestanden werint, so die gesåget wurdent, da sölte der zechent uff denselben hoffstetten im zugehören, und er sölte den námnen von den obgenanten herren von Lutzern ungesumpt. Begerte von úns, das wir den obgenanten probst und das cappittel zü Lutzern gütlichen underwisen wöltint, im sôlich zechenden volgen ze lassen. Ob wir aber das an inen nit gehaben möchtint, so hoffte er, wir sölten si des mit únserm rechtlichen spruch ze tünde underwisen. Darwider der obgenant probst von sin selbs und sines cappitels wegen redt, wie das ir gotzhus von alter har also kommen were, was zü Ottenbach gesegt wurde und die sickel schnitte, es were in den ehoffstetten oder an andern enden, wo das were, do námnt si von ir gotzhuss wegen ze zechenden zwen teil, und ein lútpriester zü Ottenbach ein drit teil, und von dem hanff usser den ehoffstetten nemint si ouch zwen teil. Und diewile ir gotzhuss also harkomen were und si das von ir gotzhuss wegen also genutzt und gebrucht hettent, und inen darin nie niemand nútzt gerett noch getragen hette, so begerte er, wir wöltint den obgenanten lútpriester gütlichen underwisen, inn und sin cappitel bi solichem irem herkomen beliben zü lassen. Ob wir aber das an im nit gehaben möchtint, inn des zü tünde, mit únserm rechtlichen spruch zü underwisen; getrúwtint, das semlichs nach allem herkomen und gestalt der sach billichen were. Diser obgenanten ir stössen si zü beider sit, namlich der obgenant her Johans Sweiger, probst, von sin selbs und sines obgenanten cappitels wegen, und der egenant her Hans Fry, lútpriester zü Ottenbach, uff úns zü dem rechten kommen sint, wes wir úns darumb erkennen, das si das jetz

¹ Ottenbach, Gemeinde, Bezirk Affoltern (Kt. Zürich).

² der alte Zürichkrieg.

und hienach war und stät halten und dabi an alles widersprechen beliben wellent; und nachred und widerrede, so wir darumb von beiden teilen gnügsamklich gehört hand, so haben wir durch únser råtzfründe, so wir darzù geschiben hand, in der sach mit sòlichem ernstlichem fliss gearbeitet, das wir die obgenanten parthyen umb ir obgenanten stoss und spenn mitteinandern mit irem wissen und willen gütlichen gericht habent, als hienach geschriben stät. Dem ist also: was zù Ottenbach gesägt wirt und die sickel schnidet, das sye uff den ehoffstetten oder an andern enden, wo das ist, da súllent die obgenanten herren, der probst und capittel des obgenanten gotzhuses ze Lutzern und ir nachkommen, zwen teil zù zechenden nemen, und der vorgenant lútpriester zù Ottenbach und sin nachkommen ein dritteil. Si sollent auch in dem hanff usser den ehoffstetten auch zwen teil zù zechenden nemen und damit miteinander umb ir vorgenanten stöss gericht und geschlicht sin, diser únser richtung nachgan, dabi beliben an allen intrag und widerrede getrúwlichen, als si úns ze tünde gerett und versprochen hand. Und des zù vestem urkünd und warer gezúgnisse so haben wir únser statt secretinsigel offenlich gehenckt an disen brief. Der geben ist uff zinstag vor dem heiligen Uffart tag, als man zalt nach Christi geburt viertzechenhundert fúnffzig und drú jare.

Stiftsarchiv Luzern K 4. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Zürich hängt sehr gut erhalten.

Nr. 9.

1454, März 22.

Jakob Känel, Bürger zu Bremgarten,¹ verkauft am Gericht zu Oberlunkhofen² dem Hans Hammerschmid und dessen Erben das Gut Obschlag oberhalb des Dorfes Jonen.³ Hans Keller von Oberlunkhofen überträgt als Amtmann des Klosters im Hof zu Luzern das Gut dem Käufer.

Ich Mathis Müller, derzit undervogt zù Oberlungkhoffen, beken und tün kund allermenglichem, so disser briff fürkümpt, bewist und erzögt wirt, das ich uff datum briffs in namen und an stat der ersamen und wisen schultheis und rät der stat zù Bremgartten, miner genådigen liben herren, daselbs in dem dorff an gewonlicher richtstat offen-

¹ Bremgarten, Stadt und Bezirkshauptort, Kt. Aargau.

² Oberlunkhofen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

³ Jonen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

lich zü gericht gesessen bin von sunders anpfälhands¹ wegen des erberen und wisen Uolrich Glätlins, derzit unser obervogt etc., das da für mich und offen, verbannen gericht personlich gegenwirtiglich kommen sind der erber Jacob Kånel, derzit burger zü Bremgarten, mit sinem erlopten fúrsprechen an einem, und der beschaiden Hans Hamerschmid, derzit gesessen zü Oberlungkhoffen, auch mit sinez erloupten fúrsprechen an dem andern teil etc. Und offnet da Jacob Kånel vorgeschriven durch sinen fúrsprechen, wie er eins stätten, handvesten ewigen und imerwerdenden² kouffs wise recht und redlich für sich und sin erben dem vorgemelten Hanssen Hamerschmid und allen sinen erben verkoufft und zü kouffen geben hab das güt, genant und geheissen die Obschlag, gelegen ob dem dorff Jonna,³ mit aller siner gerechtigkeit und zugehörde, wie ers oder sin vordern je ingehept hand und hät, in demselben verkouffen sim⁴ selber und sinen erben, ganz nuntz vorbehept. Und sige der kouff beschächen umb säctzig und nün guldin güt und gerecht an gold und gewicht, dero er und sin erben gantz und gar gewert und bezalt syen. Uff das hät Hans Hamerschmid begert, das er im und sinen erben das vorgemelt güt vor mir und dem gericht nach desselben gütz recht fergung und inantwürtung tú und volfür, nach dem unser billung⁵ sige. Also hab ich die urtelsprecher gefraget, das si uff ir eid ertaillen, und offne, wie Jacob Kånel das vorgemelt güt fergken und usser siner hand in Hanssen Hamerschmids hand antwürten sölle, damit das er an dem kouff wolhabent sige. Die habent ainheiliglich erkent und geöffnet, das Jacob Kånel darstün sölle vor mir und dem gericht, und da dem beschaiden und erberen Hansen Kellern, gesessen zü Oberlungkhoffen, dasselb güt also lediglich uffgeben und inantwürtten sölle als ainez geschwornen amptman des erwirdigen gotzhus zü Lutzen, und sich dabei verzichen sölle aller gerechtigkeit und gewalt-sämi, so den er oder sin vordern je darzü gehept hand. Und wann das geschicht, so sölle denn Hans Keller Hanssen Hamerschmiden und sinen erben dasselb güt inantwürtten zü irn henden nach des gütz recht. Und darnach sölle denn disser kouff volkument crafft und macht haben vor allermenglich. Und weller tail des briff beger, die sölle man im von des gerichtz wegen uff sinen kosten geben und mittailen, und auch ich im die zü besigeln fürderlich schaffen. Also nachdem

¹ Empfehlung.

² das erste d ist durchgestrichen.

³ Jonen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

⁴ undeutlich. Wahrscheinlich sollte es heißen «verkouffens im».

⁵ Der Text ist etwas verblichen. Es muß wohl heißen «unser billung».

und nün die fergkung und inantwúrtung bescháchen ist, nach dem und vorstat, hab ich gebetten und erbetten den vorgeschriven Hanssen Káller, das er als ein geschworner amptman des gotzhus zü Lutzern, doch demselben gotzhus, im selbs und allen sinen erben önschádlich, sin aigen insigel offenlich gehengt hät an dissen briff. Der geben ist uff fritag vor dem suntag Oculi, als man denn in anfang der mess singet, des jars, so man zalt von Cristus gepúrt tussend vierhundert fúnftzig und vier jare.

Stiftsarchiv Luzern B 10. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Amtsmanns Hans Keller hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 130, Nr. 88.

Nr. 10

1457, März 18. oder 25.¹

Jenny von Stuben² verkauft dem Bürgi im Grund, Bürger von Luzern, durch Errichtung einer Gült einen jährlichen Zins von 1 Mütt Kernen. Der Zins ist zu entrichten von den Gütern Wigentzbühl und Erliswand zu Adligenswil.³

Ich Jenny von Stuben, in Hapsurger ampt gesessen, bekenn öffentlich und tún kund mit disem brieve, das ich mit güter vorbetrachtung, durch mins nutzes und noturft willen, min anligenden gebresten zü wenden und künftigen ze fúrkomen, recht und redlich, eins steten, handvesten, ewigen anwiderrüffenden kouffs für mich und alle min erben, die ich harzü vesticklich verpünden, verkoufft und zü kouffen geben hab, verkouffen und giben also wissentlich ze kouffen dem fromen, erbern Bürgi im Grund, burger zü Lucern, und allen sinen erben und person, so disen brieff mit desselben Bürgis im Grund wil len und gunst innhatt, ein mütt gutes und blosses kernen, Lucerner mess, der güt ze geben und zü nemen, och mit der müliröllen und wannen wol bereit und gelütret sye, jerlichs ewigs zinses, den ich und min erben, wenn ich enbin, dem bemelten Bürgi im Grund, och allen sinen erben oder person, so disen brieff, wie vorstat, innehatt, jerlich uff sant Martis tag geben und gan Lucern in die statt in unserm costen in iren gewalt, ane allen iren schaden, weren und bezalen sollent für mengklichs verheften, verbieten und entwerren, uff, von und abe miner gadenstatt, gelegen zü Adlingeschwil, heist Wigentz-

¹ Das Datum verändert sich, je nachdem man Mittefasten auf den eigentlichen Zeitpunkt am Mittwoch nach dem dritten Fastensonntag datiert oder auf den Sonntag Laetare, den sogenannten Mittefastensonntag.

² Stuben, Weiler, Gemeinden Adligenswil und Ebikon, Amt Luzern.

³ Adligenswil, Gemeinde, Amt Luzern.

bül, stost einhalb an die stras, anderthalb an das moss, zum dritten an Andres Scherers seligen kinden rietstúcki, und zum vierden an das güt Bitzy. Ouch uff und abe miner matten, lit im moss, auch an Andres Scherers seligen kinden rietstucki, und gehört zü der gadenstatt vorgemelt Wigentzbül. Ouch uff und abe miner matten, genant der Erliswand imm boden hinder schúr, stost uffhin an graben, so den zenden scheidet, und abhin an die strass, so gan Adlingenswil gat, und an obern gaden uff den bùln uffhin. Und ist diser kouff geben und beschechen umb fúnftzig und zwei pfund, je zwölff plaphart der statt Lucern werschaft für ein pfund zü rechnen; die ich von dem bemelten kóuffer bar enpfangen und in min gütten nutz bewent han, des ich insunderheit bekantlich bin. Darúmb so hab ich den obgemelten mütt kernen geltz jerlichs und ewigs zinses uff die bemelten güter mit aller ir zügehörd gesetzt, gefertiget und geslagen us miner hand mit des fromen wisen Rüdolff Brambergs, burger und des rates zü Lucern, der zyt vogte zü Hapsburg, mins lieben herren, als eins richters handen, an desselben kóuffers hand zü sin selbs und dera handen, wie vorstat, mit aller der sicherheit, worten und wercken, so harzü gehört, und noturftig sin mag, mit solichen gedingen: welches jars ich oder min erben inen den vermelten mütt kernen geltz an güttem kernen, als obstat, uff sant Martis tag, acht tag vor ald nach ungefarlich nit werten, so mögent si dannenthin, wann si wollent, die bemelten ir underpfender angriffen, versetzen und verkouffen mit ald an gericht, wie inen best füget, als lang und vil untz inen ir verfalner zins und aller cost und schad gantz usgericht und bezalt wirt. Dann wie oder welches wegs si von dis zins wegen in costen oder schaden koment, es sy mit zerung, nachfaren, bottensenden, ritend ald gónd, davon sollen wir si lösen und gantz entschadgen und iren worten darumb ane eid zü glouben. Ich obgenanter verkóuffer lob und versprich auch für mich und min erben, dis kouffs und verkouften zinses recht weren zü sin dem dickgenanten kóuffer und sinen erben, und inen werschafft darumb ze tünd an allen den stetten, da sie dera bedörfft und wir von rechts wegen tün sollent. Und entzichend uns harüber auch alles des rechten, vordrung und ansprach, so wir an disem kouff und verkouften jerlichen, ewigen zinses je gehept hand, als hinfür je mer mer gewinnen möchten gegen dem obgemelten kóuffer und den sinen, dis alles an gewert. Zü urkünd hab ich bemelter verkóuffer erbetten den bemelten min herren den vogt, das er sin eigen insigel für mich gehenckt hatt an disen brieff, dann ich disen kouff vor im und mit siner hand, als vorstat, getan hab. Des ich derselb vogt gichtig bin, und han min insigel, doch mir ane schaden, offelich gehenckt an disen brieff. Der geben ist uff fritag vor Mit-

vasten, als man zalt von Cristus gepurd vierzechenhundert fünftzig und siben jar. Gezúgen waren hiebi die erbern Dietrich Krempfli, Wilhelm Has der müller, und Jenny Eberly.

Stiftsarchiv Luzern B 8. Originalurkunde (Pergament). — Daselbst eine Kopie aus dem 18. Jh. — Das Siegel des Luzerner Ratsherrn Rudolf Bramberg hängt teilweise zerbrochen. Dorsalnotizen: 1) von einer ungefähr gleichzeitigen Hand: Umm ein müt kernen zü Stuben 1457. 2) Von einer Hand des 17. Jh. Joss Meyer und Heyny kern.¹ — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 132, Nr. 97.

Nr. 11.

1461, November 24.

Margreth im Holz,² Witwe des Hensli von Eggen, errichtet auf ihrem Gut im Holz,² Erblehen der Propstei im Hof zu Luzern, eine Gült im Wert von 20 rheinischen Goldgulden. Inhaber der Gült sind Peter Rust, des Rats zu Luzern, und seine Gattin Mechtilde von Hohenrain.³

Ich Johanns Schweiger, probst des gotzhus ze Lucern, der erwir-digen gestifft sant Ludegarien uffem hoff ze Lutzern, tün kund allen den, die disen brieff lesent oder hörent lesen, das für mich kament an dem tage, als diser brieff geben ist, die erber frow Margret im Holtz, wylert Henslis von Eggen seligen eliche wirtin, mit Henslin von Eggen, irem elichen sun und rechten vogte, und offnet und ver-jach da vor mir die jetzgenannte Margret im Holtz, wie daz si durch ira rechten notdurfft willen recht und redlich verkoufft und ze kouf-fen geben hette den erbern und wolbescheidnen Petern Rüsten, burger und des rätes ze Lucern, und Mechtilden von Honrein, siner elichen wirtin, beiden gemeinlich und unverscheidenlich, und ira beider erben, ob si nit werint, für sich und ire erben, die si harzü vestenklich ver-pand, einen ewigen rinischen guldin geltes, gütten, gengen, gäben und gerechten in golt und an gewichte jerlicher und ewiger gülte. Denselben guldin geltz si und ire erben den egenannten Peter Rüsten und Mechtilden, siner ewirtin, oder ira beider erben, ob si nit werint, hinnenthin alle jar jerlich uff sant Kathrinen tag, der helgen jungk-frowen, vor oder nach in den nechsten acht tagen, ane geverde weren und bezaln sollent. Und were diser kouff geben und beschehen umb

¹ Der über das n gezogene Querstrich legt die Lesart «kernen» nahe.

² Vielleicht handelt es sich bei diesem Gut um den Holzhof, Gemeinde Emmen.

³ Hohenrain, Gemeinde, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

zweintzig rinische guldin gütter und gerechter in golt, so die egenannte Margret im Holtz von den egenannten Peter Rüsten und siner ewirtin harumb also bar ingenomen und enpfangen, auch die in iren gütten nutz bewendet hette, als si des zu beider sit einandern vor mir vergichtig waren. Darumb so vertiget und schlüg die egenannte Margret im Holtz vor mir mit miner hande und mit des egenannten ir suns und vogts hande den egenannten guldin geltz in golt ewige gült den egenannten Peter Rüsten und Mechtilden, siner ewirtin, ira hende zü ir selbs und ir beider erben handen uff ir ligendes güt, glegen im Holtz, stossset ein halb an die Birchegg und auch an die Schlab¹ ab¹, mit siner rechtung und zugehörde, so erb ist von der probstye des egenannten gotzhus, und das si harumb zinshafft gemachet hand, und das vormals nieman gestanden noch mit keiner beladniss nit beswert ist, wan daz die egenannten köiffere disen guldin geltz vor aller mengklichem daruff haben sullen, inen auch daruff stän und der abgän sol jerlich, wie vor stat, mitt semlichen gedingen: welches jares hinnenthin diser guldin geltz den obgenannten koiffern ald iren erben, ob si nit werint, nit usgericht und bezalt wurd uff den tag und die zit als obstät, so sollent und mogent si das obgenannte güt im Holtz, ir underpfand, mit siner rechtung und zugehörde mit und nach der statt Lutzern recht und gewonheit angriffen, versetzen und verkouffen, so vil und verr, biss das inen ir gevallen güt je gantz und gar bezalt wirt mit allem costen und schaden, so dann daruff gangen were, nach der statt Lutzern recht und gewonheit an alle geverde, und wie doch das dis ein ewiger kouff heisset. Denoch so hant die obgenannten Peter Rüst und Mechtild, sin ewirtin, für sich und ir erben der egenannten Margrethen im Holtz und ir erben die liebe, gnäd und früntschaft vor mir getän, das si wol mogent hinnenthin, welches jares si wellent, uff sant Kathrinien tag vor oder nach in den nechsten acht tagen den obgenannten guldin geltz ewiger güt ablösen und wider kouffen mit zweintzig rinischer guldinn gütter, genger, gäber und gerechter in golt und an gewicht hauptgütz und mit sampt dem gevallnen zinse von Peter Rüsten und siner ewirtin und von dem ald der person, so dann disen brieff mit irem willen innehette. Es ist auch alles beschehen mit aller der gütten sicherheit und gewarsame, so harzü gehort und notdürfftig was, nach unsers gotzhus und auch der statt Lutzern recht und gewonheit. Gezügen waren hiebi die ersamen Peter von Alikon, Thoman Steltzer, burger zu Lutzern. Und harüber zu einem waren urkunde, so han ich obgenannter probst, wan dis alles vor mir und mit miner hande beschechen ist, min ingesigel der probstije, an iren

¹ Die beiden Worte sind getrennt geschrieben.

zinsen und rechten unschedlich, offenlich gehenckt an disen brieff.
Der geben ist uff zinstag vor sant Kathrinen tag, des jares, do man
zalt von gottes gebúrt thusend vierhundert sechzig und im ersten
jare.

Stiftsarchiv Luzern F 8. Originalurkunde (Pergament). — Das
Siegel des Propsts Johann Schweiger (oder dasjenige der Propstei)
ist abgefallen. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 133 f., Nr. 100.

Nr. 12.

1466, März 19.

Peter Halter verkauft der Frau Greth von Schwerzlen,¹ Bürgerin
zu Luzern, zwei in der Waldmatte² gelegene Ackerstücke.

Ich Petter Halter vergich und thün kunt menglich mit dem brieff,
daz ich güts zittigs rätz, wölbedachtz müts, gesunds lips und ver-
nünftig miner sinnen für mich und min erben recht und redlich eins
rechten, steten, vesten, uffrechten, ewigen, unwiderrüflichen kouffs
verkoufft und ze kouffen geben hab, gib auch ze kouffen jetzo in
krafft dis briefs mit aller der gütten sicherheit und gewarsame, damit
dann diser kouff vor allen lüten, gerichten und rechten, geistlichen
und weltlichen, allerbast beston, krafft, hantvesti und macht hett,
haben sol und mag, der erbern fröwen Grethen von Swertzlen, bur-
gerin zü Lucern, zwei stuck agker mit boden, grund und grät und mit
aller zugehörde, wie mich die ankomen, und in der waldmatten an
Tossen Len und an des sennen waldmatten glegen sind. Dann si mich
des also bar bezalt und gewertt hett, damit mich jetz und hienoch
von dis kouffs wegen vast wölbegnügt. Harumb so glob und versprich
ich für mich und min erben der obgenanten koufferin und irer erben
dis kouffs der vorgemelten zweien stuck agker mit aller zugehörde,
wie vorstät, und in allem dem rechten, wie mich die ankomen sind,
und ich die bishér inngehept hab, rechte geweren zü sind und inen
güt, erber, uffrecht werschafft harumb zu thünd hinnanthin an allen
orten, enden, gerichten und rechten, da si dera jemer bedörffent und
notturftig werdent und wir es von rechtz wegen tün sollent. Und uff
daz alles so entzich und begib ich mich für mich und min erben der
vorgemelten zweien stuck agker mit aller zugehörde und aller vor-
drung, anspräch, gerechtigkeit, besitzung, nutzung und eigenschaft
daran; auch aller fryheiten, gerichten und rechten, geistlicher und

¹ Schwerzlen, Hof, Gemeinde Inwil, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

² Zur genauen Lage der verkauften Landstücke siehe die folgende Ur-
kunde Nr. 13.

weltlicher, und aller anderer usszügen, fünden, listen und geverden, damit ich oder min erben in dhein weg wider disen uffrechten kouff gethün oder gesüchen künden oder möchten, gegen der genanten koüfferin und iren erben hinnanthin je mer me und ewencklich. Gezügen waren hieby der erber Ueli Hüber von Kelbren.¹ Und des zü offen urkünd so hab ich Petter Halter, verkoüffer obgenant, mit ernst erpetten den ersamen, fürnemen Hansen Verren, burger und des rätz zü Lucern, und jetzo vogt zü Meyenberg, minen lieben herren, daz der sin insigel für mich offenlich an disen brieff gehengkt hett. Daz auch ich derselb Hans Verr gichtig bin, also getan haben, doch mir und minen erben on schaden. Der geben ist uff mittwuchen nach Mittervosten nach Cristi gepúrtt thusend vierhundert sechzig und sechs jare.

Stiftsarchiv Luzern C 10. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Hans Feer, des Vogts zu Meyenberg, hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 136, Nr. 107.

Nr. 13

1466, November 10.

Rudolf Halter verkauft der Frau Greth von Schwerzlen,² Bürgerin zu Luzern, zwei in der Waldmatte im Hof Schwerzlen gelegene Akkerstücke.

Ich Rüdi Haltter vergich und thün kund mengklich mit disem brieff, daz ich gütz zitigs rätz, wölbedachts müts, gesunds libs, vernünftig miner sinnen und mit fryem, gütten willen, für mich und min erben recht und redlich eins rechten, stäten, uffrechten, ewigen, unwiderrüfflichen kouffs, verkoufft und ze kouffen geben hab, gib auch ze kouffen jetzo in krafft dis briefs mit aller der gütten sicherheit und gewarsame, damitt dann diser kouff vor allen lüten, richtern und gerichten, geistlichen und weltlichen, allerbast beston, krafft, hantvesti und macht hett, haben sol und mag, der erbern fröwen Grethen von Swertzlen, burgerin und gesessen zu Lucern, zwei stuck aker mit boden, grund und grat und mit aller zugehörd, wie und waz ich an dem end gehept hab, und die an mich kommen und in irem hoff Swertz-

¹ Kellberg, Hof bei Schwerzlen, Gemeinde Inwil.

² Schwerzlen, Hof, Gemeinde Inwil, Amt Hochdorf (Kt. Luzern). Es handelt sich wohl um den Anteil Rudolfs Halters an den durch Peter Halter am 19. III. 1466 verkauften Landstücken. Vergl. die Urkunde Nr. 12. Bei den näheren Ortsbezeichnungen «Tossen Len» und «Waldmatt» wird es sich um die Höfe Doseleh, Weiler Fenkrieden, Gemeinde Dietwil, Bezirk Muri (Kt. Aargau), und Walmatt, Gemeinde Dietwil, handeln. Freundlicher Hinweis von Herrn Dr. Eduard Arnold, Gisikon.

len, in der matten, genant waldmatt, glegen sind; dann ich mich des also bar bezalt und gewertt hett, damit mich jetz und hienoch von diss kouffs wegen vast wolbenügt. Harumb, so glob und versprich ich für mich und min erben der obgenanten koufferin und irer erben dis kouffs der vorgemelten zweien stucken acker mit aller zugehörde, wie vorstät, in allem dem rechten, wie mich die ankomen sind, und ich die bisher inngeheptt hab, rechte geweren zu sind, und inen gut verschafft harumb ze thünd hinnanthin gegen menglichem an allen orten, enden, gerichten und rechten, da si dera bedörfent und jemer nottürftig werdent, und wir es von rechtz wegen thün sollent, als recht und gewonheit ist. Und uff daz alles so entzich und begib ich mich für mich und min erben der vorgemeldten zweien stuck agker mit aller zugehörde, wie vorstät, und aller vordrung, ansprach, gerechtigkeit, besitzung, nutzung und eigenschafft daran; auch aller fryheiten, gerichten und rechten, geistlicher und weltlicher, und aller anderer usszügen, fünden, gesuchen, uffsätzen, listen oder geverden, damit oder dadurch ich oder min erben hein weg jemer hiewider disen uffrechten, steten, ewigen kouff und brieff gereden, gesuchen oder getün künden oder möchten, gegen der genanten koufferin und iren erben hinnanthin je mer me und ewencklich. Gezügen waren hieby die erbern und bescheiden Rüdolff Sidler, vogt zu Rotenpurg, Hensli Sidler von Swertzlen und Uelli Hüber von Kelbren.¹ Und des zu offem urkünd und wärer gezugnis, so hab ich Rüdi Halter, verkoüffer obgenant, mit ernst erpetten den ersamen, fürnemen Hansen Verren, burger und des rätz zu Lucern, und jetzo vogt zu Meyenperg, minen lieben herren, daz der sin insigel für mich und min erben offenlich an disen brieff gehengkt hett. Daz auch ich derselb Hans Verr gichtig bin, also getan haben, doch mir und minen erben on schaden. Der geben ist uff sanct Martins abend, nach Christi gepúrt thusend vierhundert sechzig und sechs järe.»

Stiftsarchiv Luzern C 4. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Hans Feer, des Vogts zu Meienberg, hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 137, Nr. 108.

Nr. 14.

1467, April 30.

Hans Heger, Untervogt zu Malters,² entscheidet als Stellvertreter des Hans von Manzet, Bürgers von Luzern und Vogts von Malters, wegen Entfremdung von Gütern, welche dem Stift St. Leodegar in Luzern zinspflichtig sind.

¹ Kellberg, Hof bei Schwerzlen, Gemeinde Inwil.

² Malters, Gemeinde, Amt Luzern.

Ich Hensli Heger, gesworner undervogt ze Malters, tün kund allen
denen, die disen brieff anséhent oder hörent lësen, das ich an dem
tag, als diss brieffs datum wiset, daselbs ze Malters an gewonlicher ge-
richtz statt offenlich ze gericht gesessen bin an statt und in namen
des vesten jungkher Hannsen von Manzet, burgers ze Lucern und
vogtz ze Malters, mines gnedigen jungkherren, da auch erber lüten
vil zegegne under ougen stünden, dera ettlich mit namen an disem
brieff geschriben sint, und da für mich in offen gericht kam der er-
wirdig hochgelert herr, her Johanns Sweyger, ein lerer götlichs
geschribens rechten und probst des gotzhuss sancti Leodegarii ze Lutzern
uff dem hof, min gnediger herr, und liess da offnen durch sinen für-
sprechen, wie das er und sin gotzhuss vorgenant ettliche ligende güter
ze Malters in dem hoff und dabei gelegen, die im als einem probst
und sinem vorgenempton gotzhuss zinshaftig wèrent, und mit namen
die güter im Roten und das güt uff der Furen mit iren zugehörungen,
umb sin zinse, die im und sinem gotzhuss jerlich davon gehorten, und
im aber noch unbezahl usständen, durch den bescheidnen Uolin Ko-
sten, sinen und sins gotshuss kellner und amptman ze Malters, mit und
nach des amptz und hofs ze Malters recht ze pfand genomen, und
auch die darnach durch mich obgenanten geschwornen undervogt und
richter daselbs ze Malters mit recht vergantet, verkoufft und zu sinen
und sins gotzhuss handen gezogen hette. Das beschusse und hulffe al-
les nit sovil, denn das im sôlich sine zinse und besunder von dem
güt uff der Furen mit siner zugehörd und von den gütern im Roten mit
iren zugehörden noch hútt by tag unbezahl usständen. Und darumb so
were er hie in gericht und wôlte sinem rechten nachgan nach unsers amptz
und hofs recht. Und begerte da des ersten, mich obgenanten richter
ze verhören, ob der vorgenant sin keller in sinem namen die ob-
meldeten güter mit iren zugehörungen umb sin und sins gotzhuss zins
also ze pfand genomen und auch die mit recht verkoufft, und mit
recht, als obstat, zu sinem und des gotzhuss handen gezogen hette. Al-
so gab gericht und urteil einhelliklich, das man mich darumb billich
verhören und ich darumb reden und sagen sôlte die warheit. Und also
rett und seit ich, das es die warheit were, das Ueli Kost vorgenant,
mins vorgenanten mins gnedigen herren des probstz und sins gotzhuss
kellner und amptman ze Malters, ettliche güter und mit namen das
güt uff der Furen mit sinr zugehörd und die güter im Roten mit iren
zugehörden ze Malters mit recht und mit miner als eins richters hand
zu mins herren des probstz und sins gotzhuss handen ze pfand ge-
nommen und darnach aber mit recht vergantet, verkoufft und zu sinen
handen in namen, als vorstat, gezogen hette, und im auch die in na-
men, als vorstat, verstanden und vergangen werent nach des amptz

und hofs ze Malters recht und gewonheit. Und als ich diss gerett, do gab nach miner frag urteil einhelliklich, was ich da gerett hette, das das wol und gnüg bewiset were. Daruff begert do der obgenant min herr der probst durch sinen fürsprechen fúrer, sidmals und sich nu an mir obgenanten, geswornen richter mit recht erfunden hette, wie die sachen harkomen, und wie im die güter verstanden und vergangen wérent, das man im nu die obgemeldeten güter mit iren zügehörden zü sin selbs und siner nachkommen und des gotzhuss ze Lutzern handen durch min als eins richters hand mit recht inantwurte, und man denen, dera die güter gesin werent, die güter mit iren zügehörungen verbútte, das si und die irn inn und sin nachkommen und sin gotzhuss fúrbasser darinn und daran unbekúmbert liessent, und besunder die güter im Roten und das güt uff der Furen mit iren zügehörden, als vorstat. Also nach miner urfrag gab einhellige urteil, das ich minem herren dem probst die güter in massen, als er durch sinen fürsprechen begert hette, inantwurten sólte lidklich als sin eigen güt, und das ich die güter verbieten sólte ouch mit den worten und in massen, als er begert hette. Diss alles beschach, als urteil geben hatt also verr, das daruff einhelliklich uff den eid erteilt ward von allen denen, so in gericht waren und harumb gefragt wurdent, das es alles von dem anfang bis an das end in der mäss mit sólicher güter sicherheit und gewarsami beschechen und volfùrt were, das es nu hienach billich, güt, krafft und macht haben und stët beliben sólte nach des amptz und hofs Malters recht und gewonheit, und das min vorgenanter herr der probst und sin nachkommen die güter, als vorstat, für disshin mögent innhaben, nutzen, niessen, lichen, damit tün und lassen als mit irem eignen güt, von allermengklichem unbekúmbert. Des batt derselb min herr der probst umb ein urkünd zü handen, als vorstat. Das ward im ze geben erkent. Gezúgen waren hiebi die bescheidnen Peter Kost, Heini Schnider, Claus von Grindlen¹ und ander erber lút. Und des ze warem urkünd hab ich dise sach mit urteil bracht für minen jungkherren den vogt, das er sin insigel heruber ze kuntschafft gebe. Des ich derselb vogt gichtig bin, und hab min insigel, mir und minen erben unschedlich, gehenkt an disen brieff. Der geben ist uff donstag vor dem Uffart tag Christi, nach siner geburt, do man zalt tusing vierhundert sechzig und in dem sibenden jar.

Stiftsarchiv Luzern D 21. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Junkers Hans von Manzet, des Vogts zu Malters, hängt stark beschädigt.

¹ Grindlen, Hof, Gemeinde Malters.

Schultheiß und Räte von Luzern, welche vom Basler Ratsherrn Ritter Bernhard Sürly Herrschaft und Amt Littau¹ gekauft haben,² vereinbaren sich mit Propst und Kapitel des Stifts St. Leodegar im Hof wegen der Leistungen des Gotteshauses dahin, daß sie dem Stift die jährliche Abgabe von sieben Malter beiderlei Guts um 260 rheinische Gulden verkaufen.

Wir schultheis, der rautt und der grös rautt, so man nempt die hundert der statt Lutzern, thund kund, bekennen und verjehend offennlich mit disem brieffe: Nachdem und wir danne die herrschafft ald ampt mitsampt dem kellerampt ze Littow koufft hand von dem strengen und vesten herrn Bernhart Sürly, ritter, burger und des rättes zü Basel, mit aller siner zugehörd in dem kouff begriffen, das ein probst einem keller ald meyer zü Littow uss der herren im hoff spicher und kasten jerlich geben sollen nún malter beider gütz. Dargegen so hatt ein keller ald meyer dem gotzhus us dem zechenden ze Oberlittow, der in das kellerampt gehöret, drú malter beider güts hoffmess, tüt zwei malter beider güts Lutzerner mess. Also sind wir mit denselben erwirdigen herren, eim probst und cappittel bekommen also, das dieselben zwöi malter an den nún maltern abgan sollent. Dennoch sind si unns súben malter güts Lutzerner mess schuldig beliben. Dieselben súben malter beider güts haben wir den genanten herren, dem probst und cappittelherren ze kouffen geben, geben inen die ouch in eins ewigen werenden kouffs zü kouffen zü ir selbs und ir nachkommen hannden für unns und unnsr ewigen nachkommen für fry ledig eigen, dieselben súben malter beider gütz nu fürhin zü ewigen zitten die innzehaben, ze nutzen, ze nießen, ze besetzen und ze entsetzen, damit thün und laussen frylúch und rúwigklich als annder ir gotzhus güt, von unns und unnsr ewigen nachkommen unangesprochen und gantz unbekúmbert. Und ist diser kouff geben und beschen umb zwöihundert und sechsszig runscher guldin, dero wir also bar von den genanten herren gewert und betzalt sind, des wir in sunderheit verjechent. Harumb so setzen wir si dera zu ewig nutzlich gewer und entzuchen unns dero, die niemerme anzespreechen, ze vordrende noch ze höischende, es sy mit old one gericht, geistlichs und weltlichs, sunder loben und versprechen wir inen, ditz kouffs und der verkoufften súben malter beider gütz volkommen werschafft ze

¹ Littau, Gemeinde, Amt Luzern.

² Vergl. hiezu A. Ph. von Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Lucern, I, S. 495 f.

thünd an allen den stetten und enden, da si dero bedörffen und wir das von rechts thün sollen, alles in unssem costen und gentzlich on iren schaden, alles getrūwlich und ungefarlich. Unnd des zü warem, stetten und vesten urkund, so haben wir unnser statt secret ingesigel offennlich gehenckt an disen brief, so geben ist uff zinstag nechst nach sant Maria Magdalenen tag, als man zallt von Cristus geburt vierzehenhundert und im zwöi und achtzigisten jarenn.

Stiftsarchiv Luzern D 16. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt.

Nr. 16.

1484, November 29.

Verena von Utzingen, Chorfrau zu Eschenbach,¹ und Ludwig Kramer, Bürger zu Luzern, stifteten in der Hofkirche zu Luzern einen Altar und eine Kaplanei zu Ehren des hl. Märtyrers Christophorus.²

Dem wolgeborenen fürsten in got vatter und herren Otto,³ von gottes gnaden und des heiligen römschen stüls bischoff zü Costentz, unsrem gnädigen herren, oder sinem vicarien in der geistlichkeit, enbüten wir Verena von Uotzingen, chorfröw ze Oeschibach, Ludwig Kramer, burger zü Lucern, bede Costentzer bistums, unser gehorsamkeit mit schneller erbietung aller reverentz, und füegen uwren fürstlichen gnäden und allen denen, so disen brief je mer ansechent oder hören lesen, ze wissen, das wir bedacht und betrachtet habent, unsren selen heil ze schaffen hie in disem zit der gnaden, dardurch wir gnad erfolgen und nach diser zit die ewigen selikeit besitzen mogent. Und darumb so haben wir vorab got dem allmechtigen, öch der himelkúngin jungfrüwen und müter Marie, dem heiligen himelfürsten und martir sancto Cristofero und allem himelschen her ze lob, öch zü trost und hilff unsen und unsren våttren und mütren, allen unsren fordren und nachkommen selen, und öch allen denen, so wir gütes schuldig sind ze tünde oder ir gaben und hantreichung an disse nachgestimpften caplanie je mer me geben, mitt gunst und verwilgung der erwirdigen herren Meister Peter Brunensteins, propstes, und gemeinem capitels der stifts sancti Leodegarri zü Lucern, als rechten

¹ Eschenbach, Amt Hochdorf (Kt. Luzern). Frauenkloster, das bis 1588 die Ordensregel der Augustiner befolgte, seit dem genannten Jahre aber die Cisterzienserkonstitutionen beobachtet.

² Der Christophorusaltar befindet sich in der heutigen Hofkirche an der Längswand des rechten Seitenschiffs.

³ Otto IV. von Sonnenberg, Bischof von Konstanz 1475—1491.

patronen und kilchherren, ein gewichten altar in lob und er des heiligen martirs sancti Cristoferi in der jetzgenamten stiftt sancti Leodegarii gestifft, zü einer ewigen pfründ und caplanie gewidmet und den ünsers eignen fryen willens von unsrem zitlichen gûte zinsen und frûchten begabet und dottiert in wise, form und meinung, wie hienach eigenlich erlûtret und geschriben stât. Und sind diss die zins und gûlt des obgenamten altars und caplanie: Namlîch fiertzig rinsch guldin geltes ab gûetren und stucken, wie das die versigleten gûltbrief eigenlich uswisen und zöigint. Und wenn nu wir obgenannten Verena von Uotzingen und Ludwig Kramer als recht stiftter, wie vorstat, durch unser und unser fordren und nachkommen selenheil willen disse vergabung getan hand, wie obstât, so ist gantz unser ordnung und will: Des ersten, das ein jetlicher caplan des obgenannten altars sancti Cristoferi zü ewigen ziten einem propst der obgenannten stiftt sancti Leodegarii sweren sol, gehorsam zü sin in allen zimlichen und rechten dingen als sinem geistlichen obren, gût gewonheit und gesatzt der stiftt ze halten, ir nutz ze fûrdren und schaden ze wenden nach siner vermagung. Ein caplan sol öch zü den ziten gan helffen, den gotzdienst verbingen¹ mitt singen und lesen, oder sin neglect² bezalen, wenn inn nitt ehaftig sachen schirmen mogen; die sol denn eingeleit werden an ziert oder gûlt sines altars, vorbehalten die zit, so er in der statt sitzet husheblich und nitt im hof,³ so sol er nút gebunden sin, ze meti gan und ze non. Wenn er aber husheblich sitzet im hof, so sol er zü den ziten gan, wie obstat. Ein caplan sol sich öch flissen, all sunnentag und uff hochzitlich⁴ tag uff demselben altar mess ze lesen; desglichen sol er all mentag ein selmess lesen und an der mitwuchen und am fritag für die stiftter der caplanie und ir vordren und nachkommen selen, und so dick man der stifter oder ir vordren jarzt begat, mess lesen und helffen vigilie⁵ singen und ob den grebren wisen.⁶ Ein caplan sol auch den altar bezünden und bekleiden; darumm so lad im der custer das, so im, wenn er mess liset, von gelt uff dem altar geobfert wird; wer sust frômder da mess liset, gehört dem custer

¹ Das r ist ausgefallen.

² deutsch: Versäumnis.

³ Offenbar rechneten die Stifter mit der Möglichkeit, daß dem Kaplan im Kirchenbezirk zu St. Leodegar im Hof keine Wohnung angewiesen werden könnte, sondern erst weiter weg in der Stadt.

⁴ Unter den «hochzeitlichen» Tagen sind die hohen Feiertage zu verstehen.

⁵ Das Totenoffizium, das am Nachmittag oder Abend vor einem Jahrzeit gehalten wurde.

⁶ Die Gräber besuchen.

das obfer. Wenn aber der caplan zü allen ziten gät, so sol man im das opfer lassen und sol der custer den altar bezünden. Ouch so ist unser will und beheben úns selber vor unser beder lëntag, so dick das zeschulden kåm, das wir bede stifter oder einer ob der ander abgestorben were, einen caplan ze erwellen und ze presentieren, und wenn wir bede stifter nit me in leben sind, so sol semlich lêchen und erwellung fallen an ein propst und ein capitel daselbs als an die rechten kilchherren und patronen, das die ein caplan mogent und sôllend erwellen zü ewigen ziten, so dick es zeschulden kumpt, mitt sampt einem glichen zusatz von unsren herren den râten ze Lucern, in all wis und mäls als man pflicht ein corherren ze erwellen, denn, das der erwëlt wird, nitt schuldig ist ze geben die birret,¹ und denn den für úwer fûrstlich gnad daruff in ze bestätigen, presentiern und tün, wie das recht ist. Darumb, hochwirdiger fûrst, vatter und herr, wenn nu die vorgeschrifnen ding alle als úwer vätterliche gnad wol verstat, gerecht und ze lob und er dem heiligen martir sancto Cristofero als einem patronen des altars daselbs und ze trost unsren selen durch uns obgenannten Verena von Uotzingen und Ludwig Kramer angesechen und verbracht sind, und auch die obgenannten unser herren propst und capitel als recht kilchherren und collatores, wie vorstat, iren gunst, willen und verhengniss zü disen dingen geben habent, so bitten wir als recht stiftter und fundatores derselben caplanie úwer vätterlich gnad diemüetenklich, ir wellent disen milten fûrsatz, auch die obgenannten jährliche zinse, nutz und frûcht desselben altars, daruff nach unser ordnung got dem allmächtigen ewenklich gedienet werden sol, gnâdenklich ansechen und daruff sôlichs alles durch gottes willen mitt sampt demselben altar auctorisieren und inofficieren, öch durch und mitt úwrem bischofflichem gewalt das alles beweren, bevestnen, confirmieren und bestätigen, darinn und darzü úwer gnad mitteilen und geben, angeséchen vorab got den allmächtigen und öch sôlich heilsam fûrnâmen mitt sôlichen kreften und bewerten gnaden, das die vorgenannten unser herren der propst, capitel und rât zü Lucern, wie vor eigenlich erlûtret ist, nach unser beder hinfart semlich erwellung und lehen der caplanie ewenklichen zugehören sol und den uwren vätterlichen und fûrstlichen gnâden presentieren mogent, und das ir oder úwer gnaden vicari denselben und die, so also zü ziten erwelt und durch si presentiert werden uff denselben altar mit allen sinen gerechtikeiten, frûchten und jährlichen nützen, mitt ir uffgeleiten burdi götlicher diensten, gnâdenklichen gerûchent ze bestätigen und miltiklich alles das ze tûnd und anzehencken, das denn

¹ Es ist nicht klar, was damit gesagt sein will.

zü solichen dingen und sachen noturfftig und uwren vächterlichen gna-
den ze tünd zugehören ist, damitt das somlichs gnügsamlich vollzogen
und bestätigt werde. Und wonn nu dis alles, wie vorstat, also ewen-
lich zü behalten mitt unserm der obgenannten propstes und capitel
der obgenannten stiftt sancti Leodegarii gunst, willen und verhengniss
angesehen und besclossen worden ist, so habent wir zü bekantniss der
warheit und vesten ewigen urkünd unser propstie, darzü unser capitel
insigel offenlich gehenckt an disen brief. Und darzü, so hab ich
obgenannte Verena von Uotzingen erbetten min vetter Ludwig Kra-
mer, das er sin eigen insigel für mich und sich selv als rechte stiftter
für uns und unser erben und nachkommen, auch zü den vorgenannten
insiglen haran gehenckt hat an disen brief. Der geben ist uff sant
Andres des heiligen zwölfbotten abent, in dem jar als man zalt von
der geburt Cristi unsers herren tusend fierhundert achzig und vier
jar.

Stiftsarchiv Luzern F. 5. Originalurkunde (Pergament). — Die Siegel hangen: 1) Das Siegel des Propsts Peter Brunnenstein. Die Umschrift ist leicht beschädigt. 2) Das Siegel des Stifts St. Leodegar, d. h. das alte Klostersiegel mit der Umschrift: S. COVENT · MONA-STERII · LVCERNENSIS. 3) Das Siegel Ludwig Kramers. — Dorsalnotiz von ungefähr gleichzeitiger, aber anderer Hand: «Diser der von Uotzingen stifttbrieff der caplennien im hoff sant Cristoffels altar.» ¹ Regest: Geschichtsfreund 27, S. 143 f., Nr. 132.

Nr. 17.

1486, Anfangs April.

Burkard Huter, Bürger zu Luzern, errichtet auf Haus, Hofstatt und Garten am Wegus zu Luzern eine Gült zu Gunsten der Luzerner Stiftskaplanei im Beinhaus ² auf dem Hof.

Ich Burkart Hütter, burger zü Lucern, vergich offenlich und tün kund menglichem mit disem brieve, das ich recht und redlich für mich und all min erben, die ich harzü vestenlich verpunden, eins stetten, ewigen kouffs verkouft und in kraft dis brieves zü kouffen geben hab dem ersamen priester herr Martin Hugen, caplan im Beinhus uff dem hoff zü Lucern, zü derselben seiner pfründ handen, ein gütten gengen runschen guldin gelts, viertzig schilling haller genemer Lucerner wer-
schaft dafür zü rechnen, jerlicher und ewiger gült, den ich oder min

¹ Die drei letzten Worte sind von einer Hand des 16. oder 17. Jh. ge-
schrieben.

² Es ist dies die heute noch bestehende Kaplanei zu St. Leonhard.

erben hinnenthin jerlichen uff ingenden abrellen oder ungevarlich in den nechsten acht tagen darnach, dem gemelten herr Martin Hugen oder sinen ewigen nachkommen, je zü ziten caplanen des vorgenanten Beinhuses, gütlich usrichten, bezalen und für menglichs verpietten und entwerren, auch für alle krieg, stür, brúch, brunst, reiscosten und ander züfellig sachen gantz one allen iren costen, schaden und abgang, zü Lucern in iren sichern gewalt antwurten sollent und wöllent, uff, von und abe mim hus, hoffstat und garten mit iren zügehörrungen an einandren zü Lucern am Wegus gelegen, zwüschen Lōibrers und Kannengiessers hüsern und garten, stossent hindersich an sew, das alles sust gantz min fry lidig eigen. Und ist dieser kouff geben und beschechen umb zwentzig gütter runscher guldin gemelter Lucerner werschaft, die ich hierumbe also bar empfangen und in andren min schinbarn gütten nutz bekert. Darumb, so hab ich auch für mich und min erben den guldin gelts uff die vorbestimpten underpfand mit iren zügehörrungen gesetzt, gefertiget und geschlagen, vor und mit des fürsichtigen, ersamen, wisen Ludwig Kramers, derzit schultheissen zü Lucern, mins lieben hern, als eins richters handen. Mit solichen rechten gedingen: welhes jars fürdishin je zü ziten eim caplan in dem bemelten Beinhus der guldin geltz nit jeglichs jars usgericht, bezalt und gewert wurde uff ingenden abrellen oder ungevarlich in den nechsten acht tagen darnach, in mäss als vorstatt, so mögent denn darnach si oder ir bottan, wenn si wöllent, über kurtz oder lang, die obbestimpten underpfand mit iren zügehörrungen angriffen, versetzen, verkouffen und zü iren handen ziechen solang und vil, bis inen ir verfallner zins und aller cost und schad, so daruff gienge, gentlich usgericht, bezalt und abtragen werdent, ungevarlich on menglichs verhindern. Denn inen sol daran gantz nützt schaden bringen kein geistlich noch weltlich gericht, recht, friheit, satzung, gewonheit oder sach noch sust kein ander ding, so je mer hiewider sin oder in einich wise fürgezogen möcht werden, wann ich mich des alles für mich und all min erben hierinne gentlich entzichen und geloben, disen brieff mit allem sin innhalt war, vest und stett ze halten und das alles volkommen gnügsam werschaft zü tün, wo, wenn und wie dik das billich recht und notdúrftig ist on widerrede und gevárde. Doch so mögent ich oder min erben hiefürhin, wenn wir wöllent, über kurtz oder lang den guldin gelts von inen wol widerkouffen und ablösen samenthaft mit zwentzig gütter runscher guldin houptgütz, je viertzig schilling haller genemer Lucerner werschaft für ein guldin zü rechnen, oder je mit zechen guldin houptgüts ein halben guldin gelts, doch allwegen mit sampt verfallnem zins nach marchzial des jars und abtrag costens und schadens, ob dheiner daruff gangen und dennocht unbezahlt were, un-

gevarlich on alle widerred. Und des zü warem, vesten und bestentlichen urkünd, so hab ich mit ernst erbetten den obgenempten min henn schultheissen Kramer, das er sin eigen insigel für mich und min erben, doch im und sinen erben one schaden, offenlich gehengkt hatt an disen brieve. Der geben ist zü ingendem abrellen, als man zalt von gottes gepurd viertzechenhundert und sechs und achtzig jare.

Stiftsarchiv Luzern F 12. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Luzerner Schultheißen Ludwig Kramer hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 144, Nr. 133.

Nr. 18.

1497, November 6.

Schultheiß und Rat von Bremgarten¹ entscheiden den Streit zwischen dem Propst von Luzern und Leuten von Jonen² um den Zehnten zu Lunkhofen³ und Jonen.

Wir der schulthes und der ratt der statt Bremgartten tünd kunt menglichem mit disem brieff, das uff des datt vor unss erschinen ist der erwirdig unssrer gnädiger her propstt des erwirdigen gotzhusses santt Leodegarien ze Lutzern im hoff, öch in biwessens vogtts von Alikon, des rattz ze Lutzern, uff ein sitt, und uff dem andren teil Velix Käppelli, Hans Hüber und Steffan Lächli, alle von Jonen, erzöugit vor unss da ein propstt brieff in glöpsamer geschrift alt harkommenheit und fryheit und begabung sins gotzhuss halb. Nu demnach er witter anziechen liess einss zechenden halb ze Lunkhoff und ze Jonen. Derselb zechent im nu durch etlich sundrig personen verhept und nitt ussgericht wurde, vermeinen villicht ettliche stuk da haben, die nitt zechenden geben, das in befrömd, dann er vermein, das si im sine zechenden ussrichtten und geben sollen nach siner briefen lutt und sag, si haben denn dafür, das si nitt zechenden geben, dann ess syen villicht etlich ze Jonen, die von etlichen stuken thein zechenden geben. Darum nu brieff syen, bekönn wol dieselben dabei lassen beliben und truw, die sollen im sine zechenden ussrichtten, si haben denn dafür, das si davor schirm. Daruff nu die von Jonen anttwürtten, si bekönnen wol, das der zechent sin si, und reden dawider nitt. Sie haben aber etliche sundrige stuk, vermeinen, das dieselben stuk kein zechenden geben, dann si haben von iren elttren gehörtt, das dieselben stuk kein zechenden geben, begerten biderb lütt darum

¹ Bremgarten, Stadt und Bezirkshauptort, Kt. Aargau.

² Jonen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

³ Lunkhofen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

ze hörren, die vom Stegler gehörte hetten, das dieselben stuk kein zechenden geben. Und also nach irem anzug ir kuntschaft verhört wart, und seitten etlich, si hetten vom Stegler gehörte, das die stuk kein zechenden geben, sunder etliche vermeint, das er bi funfzechen jaren dem Stegler gedienet hett, hette alwegen von im gehört, die stuk geben kein zechenden. Demnach ein propst witter anziechen liess, öch mit kuntschaft, durch etlich personen, die den zechenden gefasset hetten. Seitten etlich, das si den zechenden ettwenn gehan hetten, und wer inen öch der zechent uff den stuken worden, dann si hetten in da genan. Daruff Hans Hüber anzoch, wie er ein aker hette, wer Schwitters gesin. Hette im der Schwitter geseit, das der aker kein zechenden gebe, denn der aker wer im öch geverget für fry lidig eigen, truwette wol, man schirmte in dabi. Und also nach red und widerred und verhörung der kuntschaft und vil und mengerley darunder gebruchter worten, nitt nott alle ze melden, begertten bed partyen unssers rechtlichen spruchs darüber ze geben und zu tün. Und also hand wir schulthes und rått unss harin zu recht erkönt, das die von Jonen sollen eim propst nu hinfür jährlich sine zechenden ussrichtten und geben von den stuken und güettren, die er in ansprach gehept hatt nach siner brieffen sag, si haben denn brieff, si syen altt oder anders, die si davor schirmen. Und von des Hübers wegen, den aker nempt man Schwitters aker, ist bi einer juchartten, der sol nu hinfür des zechenden halb fry und lidig sin. Diss unssers rechtlichen spruchs begert ein propst brieff und sigel von unns. Die wir im erkönt hand ze geben mit des frommen, wisen Heinrich Schodellers, unssers alten schulthessen anhangenden insigel, doch im, sinen erben, uns, allen unssren nachkommen, an schaden. Uff mentag vor sant Martis tag, als man zalit von der gebüurt Cristi unssers herrn tusent fierhundert núntzig und siben jar.

Stiftsarchiv Luzern K 3. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Bremgartner Altschultheißen Heinrich Schodeler hängt teilweise beschädigt.

Nr. 19

1499, Januar 16.

Schultheiß, Rat und Hundert der Stadt Luzern entscheiden den Streit zwischen den Erben des Hans Meyer¹ von Luzern und des Peter Langhans von Hochdorf einerseits, und Heinrich Vogt, Propst des

¹ Laut Dorsalnotiz war Hans Meyer Müller an der Mühlegasse zu Luzern.

St. Leodegarstifts Luzern, anderseits, wegen einer durch den Propst seinerzeit gerechterweise verfällten Buße.

Wir der schultheiss, der ratt und die hundert, so man nempt der gros ratt der statt Lutzern, tünd kund allermengklichem, das uff hüt, datum dis briefs, als wir in ratz wise bi einandern versampnet gewesen, vor uns erschinnen sind der wolwirdig, hochgelert und furnem, unnser besonder furgeliepter herre Heinrichen Vogte, doctor, propst des wurdigen gotzhus sant Leodegarien uff dem hove zü Lutzern, eins teils, und unnser lieben und getruwen Hans Meyers seligen erben und Petter Langhans von Hochdorff am andern teile. Als sich danne des vermelten Hans Meyers seligen erben und Petter Langhans erclagten, wie dan der gemelt unser herr propst inen fur die ungnossami von der Sliffmatten¹ wegen fúnff und zwentzig guldin abgenomen hab, das si bedure. Dann si vermeinen, im dehein ungenossami zü geben schuldig weren, angesechen, das dieselb Sliffmatt nie ir gesin noch zugehördt habe, sunder sie die Andras Walinger, als im die zu der Ee versprochen, beliben. Und begerten, mit herren propst zü verschaffen, inen die fúnff und zwentzig guldin, so er ingenomen hette, wider haruss zü geben; sovorr und aber hern propst umb ein cleins ze tünd were, welt si im inn zimlichkeit begegnen. Darwider herr propst antwurten lies, in nême somlich clag und anfordrung unbillich, angesechen, das Andras Walinger und si umb etlich usstendiger hoffzinsen, so uff der Sliffmatten unbezahl usständen, mit einandern vor umsserm gericht gewesen, da Andras Walinger vermeint, dieweil im die Sliffmatt fur fry lidig eigen geben, das dann Hans Meyers seligen erben im die ledig machen sölten; daselbs am rechten er under ougen gestanden und begert hat, das Andras Walinger und Hans Meyers seligen erben uslassen welten, ob si im útzit in sin verfalten zins und ungenossami reden welten, haben si im gantz nützit darin gerett, syen im nach lut und sag des gotzhus fryheit und gerechtigkeit die ungenossami, auch die verfalten hoffzins, mit urteil zubekent. Demnach hand min herren die cleinen rått, und zuletzt min herren clein und gros rått dieselbig urteil, vor unnser statt gericht ussgangen, bestettiget und zü krefften bekent, hofft und truwt, diewil er fur die verfalten hoffzinse und ungenossami nit mer dann fúnffundzwentzig guldin genomen, das er nützit unzimlichs gebracht, das er nu bi seinen erlangten urteilen und des gotzhus gerechtigkeit beliben, und Hansen Meyers seligen erben, noch Petter Langhansen, umb ir zuspruch nutzit zü antwurten haben sölle. Also nach beider teilen clag, antwurt, red und widerred, auch

¹ Laut Dorsalnotiz von 1596 lag dieses Landstück im Amt Kriens.

nach verhörung des gotzhus gerechtigkeit der ussgangnen urteilen am gericht vor den cleinen rätten, zületst vor cleinen und grossen räten, so haben wir uns daruff zü recht erkennt, sprechen und erkennen uns in crafft dis brieffs die ungenossami mit des gotzhus fryheit und gerechtigkeit zü krefften, und das es gantz bi den gesprochnen urteilen am gericht vor den cleinen rätten, und darnach vor cleinen und grossen räten ussgangen, auch bi krefften beliben und bestan sol, und das herr propst Hans Meyers seligen erben, noch Petter Langhansen, umb ir vermeint zuspruch gantz nutzit pflichtig sin, noch zü antwurten haben sol. Des batt er umb ein urkund, das wir im mit unser statt anhangendem secret versigelt geben haben. Uff mitwuch nach sant Hilarien tag, gezalt nach Cristi unnessers hern gepurt tusent vierhundert nuntzig und nun jare.

Stiftsarchiv Luzern, L 33. Originalurkunde (Pergament). — Das Se-kretsiegel der Stadt Luzern hängt beschädigt. — Dorsalnotizen: 1) Gleichzeitige Hand: «Urkund von rat und hundert von ungnosami in causa Meyers des müllers an der Múligassen.» 2) Hand vom Jahre 1596: «Nota, diese Schliffmatten ligt im Krienserampt und besitzt dieselbig jetz H. 1596.» 3) Hand des 19. Jhs.: «Diser brief wird auch angezeigt im Concept A. fol. 153. a.»

Nr. 20

1500, Juni 18.

Heinrich Trueber, Chorherr und Custos zu St. Leodegar im Hof zu Luzern, stiftet in der genannten Kirche einen Altar¹ und eine Kaplanei zu Ehren des hl. Kaisers Heinrich und dotiert die Stiftung mit Einkünften zu St. Gallen, Kerns,² Sempach und vom Hof Geissenstein.³

Dem hochwirdigen fürsten und herren, herren Hugen⁴ von gottes und des heiligen römschen stüls gnäden bischoff zü Costentz, meinem gnedigen lieben herren, oder in der geistlichkeit sinem vicarien etc., enbüten ich Heinrich Trüber, priester, zü disen ziten custer und chorherr der wurdigen stiftt sant Leodegarien zü Lucern uff dem hoff, vorgemelz úwer fürstlichen gnäden bistums, min undertänig gehorsam willige dienst

¹ Der Heinrichsaltar befindet sich in der heutigen Hofkirche an der ersten Säule der Evangelenseite.

² Kerns, Gemeinde, Kt. Obwalden.

³ Da bei diesem Hof keine genaue Ortsbestimmung angegeben ist, wird es sich um den Hof Geissenstein am Fuße der Biregg bei Luzern handeln.

⁴ Hugo von Hohenlandenberg, Bischof von Konstanz 1496—1529.

mitt schneller erbietung aller ere und reverentz, und fügen dabei úwer fürstlichen gnäd ze wüssen, künden auch hiemitt offenlich allen und jeglichen geistlichen und weltlichen personen, so disen brieff je mer ansechent, hörent oder lesent, das ich mitt güter zitlicher vor betrachtung wolbedächter sinnen, gesunds, frúschs libes, diss gegenwúrtigen ellenden zergengklichen lebens, darin nút gewússers denn der tod, und ungewússers ist denn die stund des todes, mir selbs, damitt in sôlichen zit der gnäden mit für sechung güter wercken, so doch nieman vor der angesicht gottes mitt lären henden erschynen sol, den weg ewiger sålikeit ze bereiten und dem zorn des künfftigen strengen richters ze entrúnnen, ze besitzen dardurch fröid der ewigen sålikeit, han hiemitt uff sôlichs vorab gott dem allmechtigen, auch siner wirdigen müter, der magt Marie ze lob, und dem helgen keiser sant Heinrichen und allem himelschen here zü eren, und insunders zü hilff und trost miner, auch mins vatters und müter, darzü aller miner vordren güttatern und nächkomenden, auch zü güt allen cristglöibigen ellenden selen, mitt gunst, willen und ver hengniss des erwirdigen hochgelerten herren, herren Heinrichen Vogt, probste, und gemeinen capittels der obgemelten stiffe sant Leode garien, auch der vesten, fûrsichtigen, wisen schultheissen, râten, hun derten der statt Lucern, miner gnedigen lieben herren, in derselben stift und pfarrkilchen sant Leodegarien uff dem hoff einen gewychten altär, so hievor in des vorgenanten heilgen keisers sant Heinrichs ere daselbs gewycht und gebuwen worden ist, zü einer ewigen pfründ und caplanie gewidmet und geordnet und den mines eignen fryen willens mitt und von minem zitlichen gûte, zinsen, frûchten und gûlte begäbet und dotiert han in aller wis, form und meinung, wie das von wort zü wort hernäch volget und eigenlich erlûtret stät. Dem ist also, das diss sind die zins und gûlte des bemelten altârs, dero sich ein jegklicher derselben pfründ caplân frôwen, die innemen und niessen sol: Zum ersten zwentzig guldin an müntz Lucerner werschafft, je viertzig schilling für ein guldin ze rechnen, so ich erkoufft han von Daniel Kappf man von Sant Gallen daselbs us sinem hus und andren stucken, stande lut eins versigleten houptbrieffs eigentlich darum wisende. Demnäch nûndhalben rinscher guldin an golde, so ich erkoufft han uff Elsen Boumanin¹ von Underwalden, Claus Lochmans elichen husfrowen, gand ab einem güt, genant Rûfsacher, und ab Pfistern acher, gelegen zü Kerns in Underwalden, alles näch inhalt eins versigloten houpt brieffs. Aber zechen guldin Lucerner werschafft, je viertzig schilling

¹ Der Name steht auf der Urkundenfalte und ist teilweise fast verblichen. Vermutlich ist «Bou(manin)» zu lesen.

für ein guldin ze rechnen, gänd ab einem hoff, genant Geissenstein, mitt hus, hof, acher, matten, schüren und spicher etc., auch näch usswisung eins güten, versigloten hauptbriefs. Item aber fúnff rinsch guldin in gold, ständ uff der schúrmatten zü Sempach, so Jacob Schnell innhatt, innhallt des höptbriefs darumb lutende, in willen, obgemelten altär und pfründ vor minem tod an jerlicher gúlt und zinsen, ob ich sovil ersparen mag, ze bessren und noch fúrer ze begäben. Darbi behalten ich mir selbs luter vor, sólich obgemelte pfründ mitt iren zinsen, renten und gütlen, diewil ich läb, ze nutzen, ze niessen und die ze besitzen, alles näch minem fryen willen und gefallen an mengklichs intrag und widerred, darumm, das uss sólichen zinsen durch mich der altär mitt kelchen, büchren, messgewand und ander zierd geuffet und geziert werde. Und ob sach were, das ich in kúnfiftigem bi zit mines lebens ze rät und einen eignen caplän mitt der pfründ obgemeldt begäben und setzen wurde, einen oder nie, diewil ich leben, wil ich sólich pfründ ze lichen und ze besetzen hän, wie ob stät; das als denn derselb caplän durch mich uffgenommen, hiemitt investigiert¹ und bestetiget sin und von nieman witer erfordret noch ersucht werden sol. Und wenn demnäch ich abgestorben und nitt me in leben bin, alsdenn sol dann sólich lechen der obgemelten pfründ und caplanie lidenklich und fry fallen und angends gefallen sin an die obgemelten min herren, probst und capitell, auch ir ewigen nächkommen der stift sant Leodegarien. Dieselben probst und capitell sollent als denn, so dick das zü fal kumpt, sólich pfründ besetzen und einem erbren togenlichen priester, der si dann solich caplany mitt singen und lassen ze versechen güt und geschickt bedunckt, versächen und im die lichen sólicher mäss, das si got darumm antwurten wellend, und dem näch einen caplän, dem si je zü ziten lichent, úwren fúrstlichen gnäden ze bestetigen, presentieren und überantwurten. Demnach sol dann derselb caplän, dem solich pfründ gelichen, úwren gnäden presentiert und bestätiget wirt, angends einem probst und capitell schwerren, in allen zimlichen, erlichen dingen gehorsam ze sin, güt sitten, gesatzten und gewonheiten der kilchen ze halten, iren nutz, auch des gotzhus der stift sant Leodegarien ze Lutzern obgemelt näch sinem vermúgen ze fúrdren und schaden ze wenden, dessglichen ze metti und allen andren tagziten ze gänd, und an dem end, als einem frommen priester zimpt, helffen singen und lassen und den gotzdienst erlich helffen volbringen. Und ob er an sólichem gotzdienst zü den ziten zü gänd, sumig wurde und die nach sinem vermogen als ander

¹ verschrieben aus «investiert».

herren der gestifft nitt hulffe volbringen, alsdenn sol er gliche pen¹ und büss wie die chorherren nach innhalt ir statuten geben und verfallen sin, er habe dann darzü zimlich ursach, die einen jeglichen billich schirmet und die statuten eigenlich innhand, alles getrúwlich und ungefährlich. Und sol sôlich pen¹ und büss, so ein caplân derselben pfründ obgemelt versumpt und schuldig wirt, an gezierd des genanten sant Heinrichs altär angeleit und gebrucht werden. Das auch ein jeglicher caplân der vilgenanten pfründ an sôlichem gotzdienst, den ze volbringen nitt gehindert oder sich ze entschuldigen genötiget werd, so sol er im hoff wie ander chorherren residentz halten und husheblich sin, und dem, wie ob stät, genûg tün. Ich beheb auch harinn mir selbs luter vor, ob sach were, das über kurtz oder lang die obgenant caplanye fieli und ledig wurde, also, das man die mitt einem andren caplân versâchen müsse, wo denn einer von minem geschlecht vorhanden in leben, die ze versechen togenlich, geschickt und gelert were, das man dann die demselben und keinem andren lichen und dem so lang geleben sol, biss mins geschlechtes dheimer mer dero begere oder darzü geschickt sye, wie dick joch das ze schulden und fal kumpt. Und darumm, das gott und alles himelsch her noch mer durch dise stiftung geeret werde, so ist min ernstlicher will und meinung, das ein jeklicher caplân der obgenanten pfründ alle wuchen schuldig und pflichtig sin sol, dry messen andechtenlich mitt güter gewüssne ze lesen, uff welhe tag er dann allergeschicktest sin mag, und da gott trûwlich für tot und lebendig bitten. Und was uff sôlich tag, so ein caplân derselben pfründ uff demselben altär mess hatt, geopfret wirt, sol dem caplân werden und anders nieman gelangen, doch das er den altär daruss bezünde und mitt liechtern zü sinen messen versâche. Derselb caplân sol auch einem jeklichen chorherren ab sôlichem altär wichen, wenn einer begårt daruff mess ze lassen, alle geverd und argenlist harinn gantz ussgescheiden und hindan gesetzt. Doch inn allen obgeschribnen puncten und articlen das gemein und geschrieben recht, auch die bischofflichen satzung, so man nempt statuta synodalia, luter vorbehalten, das dieselben durch dise min stiftung nienen sollent vergriffen sin noch werden. Harumm hochwirdiger fürst und gnediger herr, so nun dise vorgeschribnen ding alle und jeklichs als úwer vetterliche miltikeit und gnâd wol verstät, zü lob und ere gott, seiner wirdigen müter, allem himelschen here und sunderlich dem helgen keiser sant Heinrich als patronen desselben altärs, auch zü trost allen cristglöibigen selen und denen, so

¹ lateinisch poena, Strafe.

noch inn leben sind, durch mich als diser pfründ waren und rechten stiftter angesechen und volbrächt sind, und auch die obgenanten probst und capitel als recht collatores, auch schultheissen und rät der statt Lucern, bedersyt min gnedigen herren, als schirmer iren gunst, willen und verhengniss zü disen dingen geben hand, so bitten ich als der recht stiftter und fundator derselben caplanie úwer vetterlich miltikeit und fürstlich gnäd demütenklich, das die disen milten fürsatz, darzü die obgemelten jährlichen zinss, nütz und frucht desselben altärs, die er jetzund hatt oder mitt denen er noch in künfftigen begabet möchte werden, daruff dann näch miner ordnung und willen gott dem allmechtigen ein jeglicher caplän dienen sol, gnedenklich welle ansechen und daruff sölchis alles durch gottes willen mitt sampt demselben altär auctorisieren, inofficieren, auch durch úwer gnäd und bischofflichen gewallt das alles bewären, bevestnen, confirmieren und bestetigen, auch darin und darzü úwer gnäd mitteilen und geben, angesechen vorab gott den almechtigen, und sölch heilsam fürnemen mitt krefften und sölchen bewerten gnäden, das dieselben min herren, probst und capittel, wie vor eigenlich gelüret stät, näch miner hinfart sölch lechen und erwellung der caplanie ewenklich dienen, zugehören und sich dess trösten sollent, und denselben caplän úwren und úwren fürstlichen gnaden nächkommen presentieren mogent. Auch das úwer fürstlich gnäd, auch derselben vicari, denselben und die, so je zü ziten erwelt und durch si presentiert werdent uff den genanten altär, mitt allen sinen gerechtikeiten jerlicher zinsen, nützen und früchten mitt uffgelegter burdi göttlicher diensten gnedenklich gerüchen ze bestetigen und miltenklich alles das ze tunde und haran ze hencken, das denn zü sölchen sachen und dingen notturftig und úwren fürstlichen gnäden harinn ze tunde zugehörond ist, damitt alles und jeglichis obgeschriben genügsamlich den göttlichen dienst und sölch zü volbringen, volzogen und bestätigt werd, wil ich umm úwer fürstlich gnäd andechtenklich und zü allen ziten mitt gehorsamem willen gern verdienen. Und des alles zü warem und vesten urkünd aller und jeglicher obgeschribner dingen, sachen, stucken und articklen, und sunderlich darumm, das die obgenanten min gnedig herren, probst und capittel, mir zügeseit und bi trüwen versprochen, dem allein, und was haran geschriben stät nächzegänd und das truwlich ze halten. Dess auch wir obgenanter probst und gemein capittel gichtig sind, das uffgenomen und zügeseit hand, das wir auch insunders verjächent etc. So han ich obgenanter stiftter dieselben min herren erbetten, das si der probsty und des capittels insigel offenlich gehenckt hand an disen brieff. Ich han auch für mich und min ewigen

erben dise ding damitt ze bestätigen, min eigen insigel haran gehenckt, disen brieff damitt ze bevestnen. Der geben und durch mich als rechten stiftter beschlossen und volzogen ist uff donstag nechst vor sant Johans des helgen tōuffers tag, des järs als man zalt von der gepurt Cristi tusent und im fūnffhundersten jare.

Stiftsarchiv Luzern F 10. Originalurkunde (Pergament). — Die Siegel hangen: 1) Das Siegel des Propsts Heinrich Vogt leicht beschädigt. 2) Das Siegel des Stiftskapitels nur zur Hälfte erhalten. Nur bruchstückweise erhalten ist leider auch die Siegelumschrift und daher in ihren wesentlichen Teilen unbestimmbar. Das Siegelbild stellt wie dasjenige der Urkunde vom 29. XI. 1484 den hl. Leodegar dar. Doch stimmen weder die Siegelbilder noch die Siegelumschriften der beiden Kaplaneistiftsurkunden miteinander überein. 3) Das Siegel des Stifters, des Stiftscustos Heinrich Trueber. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 148 Nr. 145.